

Predigt für Exaudi zur Konfirmation (verfasst von Dekan Andreas Kleefeld)

1. Korinther 13, 13



Gerne können Sie mir unter Andreas.Kleefeld@elkb.de oder telefonisch 0175 2586415 Rückmeldungen auf die Andacht geben oder mit mir ins Gespräch kommen.



Gnade sei mit Euch und Friede von Gott, unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus.
Amen.

Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; aber die Liebe ist die Größte unter ihnen.

Glaube: Hallo Liebe

Liebe: Hey Glaube. Ach, da ist ja auch die Hoffnung. Hallo Hoffnung.

Hoffnung: Hallo, Glaube. Hallo Liebe. Schön, dass wir uns sehen.

Glaube: Das finde ich auch. Immerhin geht es heute bei der Konfirmation auch um uns.

Liebe: Das stimmt. Du stehst ja im Mittelpunkt der Konfirmation, wenn die Konfirmandinnen und Konfirmanden bekennen, dass sie an den Herrn Jesus Christus glauben wollen.

Glaube: Na, dann stell mal Dein Licht nicht zu sehr unter den Schemel. Ohne die Liebe, würden wir heute auch keine Konfirmation feiern. Denn ohne die Liebe der Eltern und der Paten, aber auch ohne die Liebe Gottes, wären die Konfirmandinnen und Konfirmanden heute nicht hier.

Liebe: Klar, und auch Du bist in diesem Gottesdienst ganz wichtig, liebe Hoffnung, weil wir ja bei diesem Gottesdienst auch in die Zukunft schauen wollen, die vor den Konfirmandinnen und Konfirmanden liegt. Und das geht nur mit Dir!

Hoffnung: Übrigens: Ihr wisst schon, dass die Konfirmandinnen und Konfirmanden selber die Idee hatten, uns heute zusammenzubringen. In vielen Konfirmationsprüchen kommen wir vor und die Louisa und der Jason haben ihren

Spruch aus dem Hohen Lied der Liebe rausgesucht, in dem der Paulus sich Gedanken über uns drei macht.

- Liebe: „Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei. Aber die Liebe ist die Größte unter ihnen.“ Ich finde, der Paulus hat in diesem Wort sehr schön auf den Punkt gebracht, was die Menschen zu einem guten Leben brauchen. Trotzdem ist es mir schon ein bisschen peinlich euch gegenüber, dass er mich so herausstellt. Ich meine, ihr seid mindestens so wichtig für die Menschen wie ich.
- Glaube: Na, das muss dir nicht peinlich sein. Denn es ist schon wahr: Wenn es dich nicht gäbe, dann müsste man dich erfinden. Eine Welt ohne Liebe. Das will ich mir gar nicht ausmalen. Das wäre wie eine Welt ohne Licht und ohne Wärme. Das wäre schrecklich.
- Hoffnung: Da kann ich Dir voll und ganz zustimmen. Die Menschen brauchen Dich, damit es ihnen gut geht. Die ganze Welt braucht Dich, damit sie nicht zugrunde geht. Wenn Menschen lieben, dann gehen sie achtsam miteinander um. Wenn Menschen lieben, kümmern sie sich umeinander. Wenn Menschen lieben, dann setzen sie sich füreinander ein. Wenn Menschen lieben, dann geben sie nicht auf, selbst wenn sie einmal in einer schwierigen Situation stecken. Wenn Menschen lieben, dann behalten sie Hoffnung.
- Glaube: Und auch anders herum wird ein Schuh draus: Menschen, die Liebe erfahren, geht es gut. Menschen, die geliebt werden, fühlen sich wohl. Ein Mensch braucht die Liebe, um leben zu können.
- Liebe: Ihr habt beide recht. Aber die Menschen brauchen euch genauso, wie sie mich brauchen. Dich, liebe Hoffnung, brauchen die Menschen heute so dringend wie nie. Die ganzen Probleme, mit denen sie gerade zu kämpfen haben. Corona und Affenpocken. Der Krieg in der Ukraine und die Folgen, die das für die Menschen auf der ganzen Welt hat. Stell Dir mal vor: In Afrika droht eine Hungersnot, weil es in der Ukraine Krieg gibt.
- Glaube: Da kann ich Dir nur zustimmen, Liebe. Es gibt so viele Themen, die schon unsere Konfirmandinnen und Konfirmanden beschäftigen. Denk nur an den Klimawandel, dessen Folgen wir jetzt schon spüren. Trockenheit, Wirbelstürme, Überschwemmungen. Da muss man etwas dagegen tun. Und dass geht nur, wenn die Menschen Hoffnung haben.
Ohne Dich, liebe Hoffnung, würden die Menschen die Hände in den Schoß legen und aufgeben. Das darf nicht passieren. Die Menschen brauchen ein Ziel vor Augen. Sie brauchen die Hoffnung, dass man etwas tun kann. Dann haben sie auch gute Ideen. Dann haben sie auch die Energie und die Kraft, sich einzusetzen. Dann kann sich etwas zum Besseren verändern.
- Hoffnung: Aber dich brauchen sie auch, lieber Glaube. Ich befürchte nur, dass das den Menschen oft gar nicht so klar ist. Ich glaube, viele Menschen unterschätzen deine Bedeutung.
- Liebe: Das stimmt. Es gibt so viele Menschen, die meinen, dass sie ohne einen Glauben klar kommen können. Ich meine: Diese Menschen machen sich etwas vor. Denn jeder

Mensch hat etwas, auf dem er sein Leben aufbaut. Auch wenn er nicht religiös ist. Martin Luther hat das einmal sehr einleuchtend formuliert: „Das, woran Du Dein Herz hängst, das ist Dein Gott.“ hat er gesagt. Die Frage ist nur, woran hängen die Menschen ihre Herzen. Worauf bauen die Leute ihr Leben auf.

Hoffnung: Ich finde, das ist eine wichtige Frage. So wie ich mich darum kümmere, dass die Menschen eine gute Zukunft haben, so kümmerst Du Dich darum, lieber Glaube, dass die Menschen auf einem guten Grund stehen und einen festen Halt im Leben haben.

Glaube: Ihr habt recht und ich kann Euch sagen: Es ist manchmal gar nicht so einfach, den Menschen einen guten Halt zu geben. Was die im Leben so alles aushalten müssen. Krankheiten oder Todesfälle. Aber auch Liebeskummer oder Streit mit den Eltern. Enttäuschungen. Manchmal gehen Dinge nicht so auf, wie sie sich das vorstellen. Die Schule macht keinen Spaß. Wer da keinen Halt hat, der wird leicht Haltlos. Kein Wunder, dass viele krank werden. Aus der Bahn geworfen werden. Alkohol. Drogen. Das alles nur, um den Schmerz zu betäuben, oder die Augen vor den Problemen zu verschließen.

Liebe: Darum ist es wichtig, dass die Menschen Dich haben und wissen, worauf sie bauen können. Aber wahrscheinlich ist Glaube und Glaube nicht immer das Gleiche.

Glaube: So ist es. Das ist wie beim Hausbau. Natürlich kannst Du am Fundament sparen und ein billiges Fundament bauen. Aber wenn dann ein Hochwasser kommt, ein Sturm oder ein Erdbeben, wird das Haus vermutlich leicht einstürzen. So gesehen ist es schlauer, wenn Du Deinem Lebenshaus ein vernünftiges Fundament gibst, das ihm auch in einer schweren Krise Halt gibt. Es gibt ja Leute, die verlassen sich ganz auf sich selbst. Sie sind gesund, sehen gut aus, sind kräftig, haben Geld. Ich würde mal sagen: Das ist schon mal was, an sich selber zu glauben. Aber trägt das, wenn die Lebensstürme an einem rütteln? Was passiert, wenn irgendetwas nicht mehr funktioniert? Wenn die Leute plötzlich doch krank werden und nicht mehr können. Oder sie ihre Arbeit verlieren. Wenn eine Freundschaft zerbricht. Woran können sie sich dann festhalten? Da finde ich die Leute schon klüger, die sich nicht auf sich alleine verlassen, sondern sich mit anderen Menschen umgeben und sich gegenseitig helfen. Wenn es da mal jemandem nicht so gut geht, dann haben diese Menschen wahrscheinlich irgendjemanden, der helfen kann oder zuhören oder einen guten Rat geben kann. Klug finde ich aber auch die Menschen, die an Gott glauben können. Die wissen, dass man mit ihm reden kann. Die ihm zutrauen, dass er sich auch um einen kümmert, wenn es einem nicht gut geht: „All Eure Sorgen werft auf ihn, denn er sorgt für Euch“ hat der Apostel Paulus einmal gesagt. Das, was die Menschen mit dem Herrn Jesus erlebt haben, hat ja gezeigt, dass er sich nicht mit der Not der Menschen abfinden will und dass er etwas dafür tun will, dass es den Menschen gut geht. Am Herrn Jesus kann man sehen, dass Gott ein Liebhaber des Lebens ist.

Hoffnung: Womit wir wieder bei Dir wären, Liebe.

Liebe: Das kann ich nur bestätigen. Gottes Liebe ist einfach unglaublich, wenn ich das mal so sagen darf.

Schon allein, dass es die Welt gibt und unsere schöne bunte Erde, auf der das Leben nur so wimmelt, zeigt, dass der liebe Gott ein Liebhaber des Lebens ist. Aber auch, dass er sich um jeden einzelnen Menschen kümmert, dass er jeden einzelnen Menschen bei seinem Namen kennt, zeigt, dass er ein Fan von uns Menschen ist. Ist das nicht der Wahnsinn?

Er lässt sich von seiner Liebe zu den Menschen noch nicht einmal dann abbringen, wenn sie mal auf Abwege geraten, vergessen, dass sie sich umeinander kümmern könnten, einander weh tun, oder gar ihn, den lieben Gott, selber vergessen.

Nein: Gott lässt sich nicht entmutigen. Ganz im Gegenteil: Dann kümmert er sich erst recht. Denkt nur an die Geschichte, die Jesus einmal vom verlorenen Sohn und vom barmherzigen Vater erzählt hat: Der hat sein Kind ohne einen Vorwurf wieder aufgenommen und sich einfach nur gefreut, dass es wieder nachhause gekommen ist. Oder die Geschichte von dem barmherzigen Samariter, der sich um den Überfallenen gekümmert hat. Der hat nicht nach Gründen gesucht, warum er nicht helfen könnte. Der hat einfach nur den Menschen gesehen, der ihn gebraucht hat, und ihm geholfen.

Ich finde, daran könnten sich die Menschen mal ein Beispiel nehmen. Findet ihr das nicht auch?

Glaube: Ich finde es klasse, wenn die Menschen sich ein Beispiel an der Art und Weise nehmen, wie der Herr Jesus es ihnen vorgelebt hat. Wenn jeder das nur ein bisschen machen würde, würde sich das Leben gleich viel besser anfühlen. Viel menschlicher. Viel wärmer.

Hoffnung: Da bin ich voll bei Dir. Und ich glaube: Wenn alle Menschen sich ein Beispiel am Herrn Jesus nehmen würden, dann müssten wir uns um die Zukunft überhaupt keine Sorgen machen. Ich setze einfach mal drauf, dass unsere Konfirmandinnen und Konfirmanden das auch so sehen.

Hoffnung, Glaube, Liebe gemeinsam:

Amen.

Liebe: Und der Friede Gottes,

Glaube: welcher höher ist als unsere Vernunft,

Hoffnung: bewahre unsere Herzen und Sinne

Liebe: in Christus Jesus, unserem Herrn.

Amen.